

23.12.2003

Peggy-Prozess: Aussage eines Zehnjährigen im Mittelpunkt  
**Hat Junge die Beseitigung der Leiche beobachtet?**

VON RAINER MAIER

Weiß ein zehnjähriger Junge aus Lichtenberg mehr über den mutmaßlichen Mord an der kleinen Peggy Knobloch, als bislang bekannt geworden ist? Beim achten Verhandlungstag im Prozess vor dem Hofer Landgericht (wir berichteten) erläuterte gestern ein Beamter der Kripo-Sonderkommission „Peggy“, der Junge habe ausgesagt, er habe am 7. Mai 2001 – dem Tag, an dem das neunjährige Mädchen spurlos verschwand – beobachtet, wie der Angeklagte Ulvi K. und dessen Vater den Körper des Kindes in den Wald gebracht hätten. Am Nachmittag wurde der Junge selbst mehr als eine Stunde lang vor Gericht als Zeuge gehört, allerdings unter Ausschluss der Öffentlichkeit.

HOF – Das Kind hatte im Dezember 2002 den Polizeibeamten zu einem Waldweg am nördlichen Ortsausgang von Lichtenberg in Richtung Löbenstein geführt. Hier, in der Nähe des so genannten „Sachsenhäuschens“, einem leer stehenden alten Gebäude, zeigte er den Platz, an dem er Ulvi K. und dessen Vater gesehen haben will, als sie die in eine Plastikplane gewickelte Leiche von Peggy aus einem roten Auto ausluden und in den Wald trugen. Wie der Soko-Kommissar weiter berichtete, hatte der Junge mit panischer Angst reagiert, als er mit dem Beamten zu der Stelle gehen sollte. Schließlich habe er ihm aber den Ort doch gezeigt. Suchaktionen der Polizei in dem Waldstück und dem alten Gemäuer seien allerdings ergebnislos verlaufen.

„Peggy in Plane  
gewickelt und in  
den Wald getragen“

Auch die Mutter des Jungen berichtete, ihr Sohn lebe seit dem Verschwinden der kleinen Peggy ständig „in unheimlicher Angst“. Er habe vier Monate lang stationär psychiatrisch behandelt werden müssen. Auch heute noch schlafe ihr Sohn extrem unruhig, zeige Verhaltensauffälligkeiten und werde weiter psychologisch betreut.

Der Zehnjährige gilt als eines der jugendlichen Opfer von sexuellen Übergriffen durch den Angeklagten, einen geistig behinderten 26-jährigen Gaststättenhelfer aus Lichtenberg. Bei der Aussage des Kindes wurde gestern Nachmittag die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Auch der Angeklagte verließ den Gerichtssaal. Ulvi K. hatte dies über seine Anwälte selbst angeboten.

Die Mutter des Zehnjährigen hatte bereits im Mai 2000, ein Jahr vor Peggys Verschwinden, dafür gesorgt, dass gegen K. ein Verfahren wegen sexuellen Missbrauchs ihres Sohnes eingeleitet worden war. Damals waren die Ermittlungen jedoch wegen Geringfügigkeit eingestellt worden.

Die Mutter berichtete gestern vor der Großen Jugendstrafkammer weiter, ihr damals siebenjähriger Junge hätte auch von einem weiteren Mann erzählt, groß, mit schwarzen Haaren und einer schwarzen Jacke, der ihn, nachdem ihn Ulvi K. zu einer Scheune gebracht hatte, ebenfalls zu sexuellen Handlungen genötigt habe. Diesen Mann will der Junge auch am Tag von Peggys Verschwinden in der Nähe des Aussichtspunkts „Hermannsruh“ in der Nähe des Lichtenberger Schlossberges gesehen haben. Die Stelle gilt nach den Ermittlungen der Soko als Tatort für den Mord an Peggy Knobloch.

Aus den Aussagen der Mutter ging gestern allerdings auch hervor, dass der Junge im Laufe der Zeit mehrere unterschiedliche Versionen seiner Geschichte erzählt hat. So habe er einmal angegeben, dass er beobachtet

habe, wie Ulvi K. im „Sachsenhüschen“ die am Boden liegende Peggy gewürgt habe. Dabei soll auch K.s Vater anwesend gewesen sein. Das Kind, das das Geschehen von einem Versteck aus beobachtet haben will, habe gesagt: „Ich habe mich nicht mal getraut, Luft zu holen, damit mich keiner sieht.“

All diese Aussagen konnten von den Ermittlern nicht verifiziert werden. Allerdings ist bislang auch nicht zu klären gewesen, was der Junge tatsächlich an jenem Nachmittag gemacht hat. Als erwiesen gilt, dass er von einer Telefonzelle aus zwei Mal kurz hintereinander die Notrufnummer der Polizei in Naila gewählt hat. Er hat dabei allerdings nichts Verwertbares gesagt und später angegeben, es habe sich nur um einen Scherz gehandelt.

Als Zeuge gehört wurde gestern auch ein Polizeibeamter aus Lichtenberg, dem gegenüber Ulvi K. den Mord an Peggy zum ersten Mal gestanden hatte. Dieses Geständnis ist mittlerweile widerrufen (wir berichteten), ein Grund für K.s Anwälte, der Vernehmung auch dieses Beamten offiziell zu widersprechen. Das Gericht folgte diesem Antrag nicht.

Der Polizist berichtete, K. habe ausgesagt, er habe am Henri-Martzeu-Platz auf Peggy gewartet, weil er sich für eine vorangegangene Vergewaltigung wenige Tage zuvor entschuldigen wollte. Als Peggy ihn gesehen habe, sei sie entlang der Gärten an der Burgmauer weggelaufen. Erst an der „Hermannsruh“ habe Ulvi K. sie eingeholt, weil sie gestürzt sei. Als er sie aufgehoben habe, habe sie gerufen: „Lass' mich los! Ich verrate jetzt alles. Ich erzähle alles meinen Eltern!“

Der Beamte im Zeugenstand: „Dann hat der Ulvi einen Satz gesagt, den ich so schnell nicht vergessen werde. Er sagte: ‚Da hab' ich zu mir gesagt, jetzt bring' ich sie um.‘“ Nach der Tat, so habe der Beschuldigte erdärt, sei er „erleichtert“ gewesen, weil sie mich nicht mehr verraten kann“.

-----  
**„Ulvi K. sagt:  
 Nach dem Mord war ich erleichtert.“**  
 -----

Für K.s Verteidiger Wolfgang Schwemmer war es schwer nachzuvollziehen, warum der Beamte erst am Tag nach dem spektakulären Geständnis ein Gedächtnisprotokoll anfertigte, warum diese entscheidende Vernehmung nicht wörtlich mitprotokolliert wurde und warum nicht ein im Nebenraum befindliches Tonbandgerät zur Aufzeichnung des Geständnisses benutzt wurde. Immerhin war dieses Gerät wenige Minuten vorher bei der Vernehmung von Ulvi K. noch im Einsatz gewesen. Der Zeuge konnte dazu keine Angaben machen.

-----  
**Vom Geständnis existiert kein  
 Tonband-Mitschnitt**  
 -----

Der Polizeibeamte berichtete auch von mehreren verschiedenen Aussagen des Verdächtigen, was mit der Leiche passiert sein soll. An den angegebenen Ablagestellen, an denen man zum Teil im Beisein des Beschuldigten gesucht habe, sei jedoch nie etwas gefunden worden.

Der Prozess vor dem Hofer Landgericht wird am Freitag, 2. Januar, um 9 Uhr fortgesetzt. Die Hauptverhandlung ist derzeit bis Anfang Februar terminiert, Prozessbeteiligte rechnen aber mit weiteren Terminen.

*Erklärung: Termin?*

*wie kann Geständnis  
 zustande?*